



GRÜNE in der AK Tirol/
Unabhängige Gewerkschafter*innen
Müllerstrasse 7, 6020 Innsbruck
Tel.: +43-512-57 71 09
www.grueneak.at

Antrag an die 177. Vollversammlung der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol am 25. Oktober 2019

Algorithmus im AMS

Die 177. Vollversammlung der AK Tirol fordert die Bundesregierung auf, jene Mittel, die dem AMS für Maßnahmen am Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, zu erhöhen. Es muss sichergestellt werden, dass auch für die zweite und speziell die dritte vom Algorithmus betroffene Gruppe ausreichend Mittel zur Verfügung stehen.

Begründung:

Wem das AMS hilft und wem nicht, das entscheidet künftig der Computer. Der AMS-Algorithmus teilt Jobsuchende in drei Kategorien ein. Wer in der letzten Gruppe landet, wird praktisch fallen gelassen.

Die türkis-blaue Regierung hat die Mittel für Arbeitsmarktpolitik deutlich gekürzt. 2019 steht dem AMS um ein Drittel weniger Geld als geplant zur Verfügung. Das erzeugt Druck auf die Mitarbeiter. Ein Algorithmus soll jetzt für schnelle Vermittlungen und eine bessere Erfolgsstatistik sorgen. Menschen mit guten Arbeitsmarktchancen bekommen schnelle und gute Unterstützung. Menschen mit schlechteren Chancen am Arbeitsmarkt – wie ältere Arbeitslose, Menschen mit gesundheitlichen Problemen oder Mindestsicherungsbezieher – bekommen kaum noch Betreuung.

WENIGER PUNKTE FÜR FRAUEN, MENSCHEN ÜBER 50 UND MIT BEHINDERUNGEN

Arbeitslose werden vom AMS mittels Algorithmus in drei Kategorien unterteilt. Dazu werden in den Algorithmus verschiedene persönliche Merkmale eingespeist. Manche bringen Pluspunkte, andere Minuspunkte. Arbeitssuchende über 50 starten gleich mit einem Minus von 0,7 Punkten wegen ihres Alters. Beeinträchtigte Menschen erhalten ein Minus von 0,67 Punkten. Frauen werden doppelt benachteiligt: Sie erhalten zunächst aufgrund ihres Geschlechts einen Abzug von 0,14 Punkten. Außerdem werden für Betreuungspflichten 0,15 Punkte abgezogen – diesen Abzug sieht der AMS-Algorithmus übrigens nur für Mütter, nicht aber für Väter vor.

Der Algorithmus entscheidet darüber, wer Betreuungszeit und Fördergeld beim AMS bekommt. Manche Jobsuchenden werden intensiv gefördert, andere praktisch aufgegeben.

In der A-Kategorie sind leicht vermittelbare Jobsuchende mit wenig Unterstützungsbedarf. Kategorie B fasst Arbeitslose mit guten Chancen zusammen, die intensive Unterstützung bekommen.

Jobsuchenden der Kategorie C werden Betreuungszeit und Fördergeld entzogen, da ihre Chancen am Arbeitsmarkt als schlecht eingestuft werden.

WER ES BESONDERS SCHWER HAT, BEKOMMT WENIGER!

Unterstützung bekommen also künftig nicht in erster Linie die Arbeitslosen, die es am dringendsten brauchen, sondern jene, die die Erfolgsstatistiken der Regierung und des AMS aufpolieren. Statt einer Person, die benachteiligt ist – weil sie z.B. gesundheitliche Probleme hat, oder schlecht ausgebildet ist – mehr Mittel zukommen zu lassen, um diese Nachteile am Arbeitsmarkt auszugleichen, sagt der Computer: Diesem Arbeitssuchenden sollen weniger Mittel zustehen, weil er geringere Chancen hat. Vorurteile (Sexismus, Altersdiskriminierung, Rassismus) und Nachteile am Arbeitsmarkt werden so durch ein Computerprogramm beim AMS einzementiert.

